

# Wochenblatt

für

## Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich vertheilt.

Nº 7.

Sonnabend, den 17. Februar

Fernsprecher:  
Amt Siegmar Nr. 144.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.  
Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Pelsmühlenstraße 47D), sowie von den Herren J. Döbber, Barbier Kirsch in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bähner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltige Corpsszeile mit 10 Pf. berechnet. Für Interesse größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

### Bekanntmachung.

Am 1. Februar dieses Jahres wird der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens bis zum 10. Februar a. e. bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortsteuererstattung zu bezahlen.

Reichenbrand, am 2. Februar 1906.

Der Gemeindevorstand.  
Bogel.

### Stand der Gemeindekrankenpflege in Reichenbrand und Siegmar.

Unstreitig bildet eine für die Ortschaften Reichenbrand und Siegmar sehr segensreiche Einrichtung die gegenwärtig durch die Diakonissenstiftung Martha Blechhardt ausgebüttete Gemeindekrankenpflege. Durch den Hausvätererverband Reichenbrand-Siegmar 1891 ins Leben gerufen, hat dieselbe heute derart feinen Boden gewonnen, daß ihre fernere Existenz dank der Anerkennung, die sie in allen Kreisen unserer Gemeinden gefunden, als gesichert betrachtet werden darf. Djenigen, welche bei schwererer Erkrankung in der Familie auf längere oder längere Zeit die auf gründlicher Ausbildung für Behandlung von Kranken beruhende Pflege der Schwestern erfahren haben, wissen es sehr wohl zu schätzen, welche große Wohltat ihnen und namentlich den Kranken selbst durch solche Unterstützung erwiesen worden ist und sind gern bereit, ihrer Dankbarkeit durch eine Spende zur Erhaltung der Gemeindekrankenpflege Ausdruck zu geben. Im vergangenen Jahr sind nach dem Krankenjournal 125 Kranken von der Schwestern behütet und gepflegt worden. Von denselben sind 25 gestorben, 80 wurden als genesen entlassen, 2 in auswärtige Heilstätten untergebracht. In 21 Fällen wurde die Schwestern zur Nachtwache in Anspruch genommen, 15 Kranken begehrten das hl. Abendmahl. An Milch wurden Bedürftigen  $\frac{1}{2}$  Hektoliter gewährt, im übrigen greifen die Frauenvereine von Reichenbrand und Siegmar durch Beschaffung von freitümlichen und sonstigem Lebensunterhalt wacker mit ein. Am Weihnachtsfeiertag tonnten 32 Bedürftige durch allerhand mäßige Gaben in reichlicher Weise bedacht werden. Bekanntlich widmet sich über unsere Schwestern mit wahrhaft aufrichtiger Hingabe an ihren Beruf auch noch anderer zweier christlicher Liebesaktivität. Wöchentlich kommt unter ihrer Leitung der Jungfrauenverein zusammen, dem gegenwärtig ca. 50 Mitglieder angehören. Es geht unverkennbar von dieser Vereinigung auf unsere reizende weibliche Jugend ein erzieherischer bildender Einfluß aus. Wer freilich meinte, daß in diesem Kreise ein pietistisches frömmelndes Wesen sich zeige, würde sich sehr in Irrtum befinden. Im Jungfrauenverein findet sich ein selbstverständliches auf christlicher Grundlage basierender gesunder fröhlicher Sinn. Namentlich die letzte ganz prächtig arrangierte und durchgeführt Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins, verbunden mit der des Missionsvereins, legte Zeugnis davon ab, welche frohe Begeisterung innerhalb derselben herrschte und wie nicht wenige Mitglieder aus wahrer Begeisterung und Opferfreudigkeit den edlen Bestrebungen des Vereins dienen. Bedenkt wird, daß die Schwestern außerdem einen Großmutterchenverein leiten, dem die würdigen Alten mit treuer Liebe anhangen, ferner den von 14 Damen besuchten Nähabend abhält, in den Stricklunden aber, zu denen ca. 150 Kinder sich einfinden, für edle Beschäftigung und Anregung der kleinen noch nicht schulpflichtigen Mädchen sorgt, so ist daraus erschlich, wie vielseitig und umfassend die Tätigkeit der Schwestern ist und wie dieselbe als eine treue und treffliche Gehilfin des geistlichen Amtes sich erweist. Sollte nicht jeder in unseren Gemeinden freudig die Hand dazu biegen, ein so segensreiches Werk wie die Gemeindekrankenpflege nach Kräften fördern zu helfen. In der am 26. Januar a. c. stattfindenden Vorstandssitzung des Hausvätererverbands erhielt der Kästner Herr Lehrer Krause in Siegmar den Bericht über die Rechnung vom Jahre 1905. Derselbe ergab folgende Bilanz:

a. Einnahme.	
Beiträge von Mitgliedern aus Reichenbrand	M. 294,50
Siegmar	234,50
Zuwendung des Limbacher Vereins für christliche Liebeswerke	35,-
Zuwendung der Kirchengemeinde	200,-
Unterstützungsbeiträge von Mitgliedern	40,-
Kirchenfollette	263,56
	M. 1067,56
b. Ausgabe.	
Wirtschaftsgeld für die Schwestern	M. 360,-
Unterstützungsgeld für Arme	120,-
Wohsegeld für die Schwestern	117,88
Jahreshonorar an die Diakonissenanstalt	300,-
Ausgabe für Brennmaterial	66,-
Medikamente	20,86
Reparaturen	13,32
Kleinere Ausgaben	6,95
	M. 1005,01

Es verblieb demnach am 1. Januar 1906 ein Überschuss von 62,55 Mark. Das Vermögen des Hausvätererverbandes

### Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand macht hierdurch bekannt, daß in hiesiger Gemeindeverwaltung ein Chemnitzer Adressbuch von 1906 zum unentgeltlichen Gebrauche seitens der Einwohnerschaft ausliegt.

Reichenbrand, am 2. Februar 1906.

Der Gemeindevorstand.  
Bogel.

so verwirkt sich also dein feierliches Gelöbnis, wenn es gilt —“

„Was ich am Altare gelobt habe, das galt dem Ehrenmann!“ fiel sie mit flammendem Gesicht und bebenden Lippen ein. „Ich würde dir mit Freuden in die bitterste Armut folgen und hätte den Mut, mit den eigenen Händen ums tägliche Brot zu arbeiten wie eine Magd, wenn du dich von diesem schimpflichen Verdacht rein zu waschen vermöchtest!“

Hartfeld betrachtete seine Frau mit prüfendem Blicke. Sie stand vor ihm im einfachen, grauen Hauskleide. Dichte, blonde Flechten auf dem Hinterkopf zu einem einfachen Knoten geschränzt, umrahmten ein edles, feingezeichnetes Gesicht und die schönen, von langen Wimpern beschatteten Augen ruhten in zorniger Erregung auf ihm. War das wirklich seine Frau, dieselbe, die ihn beim täglichen Kommen so herzlich bemüht hatte, deren tiefste Neigungen er erforscht zu haben glaubte?“

„Ich finde, daß Unglück hat deinen sonst so klaren Blick getrübt“, begann er wieder, sich zu einem ruhigen Tone bezeugend. „Welcher Umstand veranlaßt dich, an meiner Unschuld zu zweifeln?“

„Dein Verhalten vor und bei der Verhaftung!“

„So . . . nun, deine Worte befunden eine ebenso große Beschränktheit als Herzlosigkeit! Ich erkenne in denselben die Beeinflussung deines pessimistischen Vaters.“

„Läß meinen Vater aus dem Spiele, — er ist ein Ehrenmann!“

„Neige mich nicht zum Neuersten, verblendetes Weib!“ schrie Hartfeld, und seine Haltung war eine so drohende, daß die beiden Kinder laut aufweinten und sich an die Mutter klammerten.

„Läß mich!“ rief die Frau mit einer Geberde des Abscheus. „Ich will nicht mehr leben mit dir . . . lieber den Tod! Ich . . . ich verachte dich!“

Aus Hartfeld's Gesicht sickerte alles Blut. Bleich, wie ein Totter, starrete er auf seine Frau. Ein paar Augenblicke war es ihm, als ob die Gegenstände im Zimmer sich bewegten, als schwante der Fußboden, dann ging er wie ein Träumender der Türe zu.

Marie fühlte, daß sie ihm den Todesstoß gegeben, daß ihre Worte das Band durchschnitten hatten, das ihn mit ihr verbunden, und es beschlich sie ein leises Gefühl des Mitleids. In ihrem Gehirn begann die Erkenntnis zu dämmern, daß sie ihm Unrecht getan haben könnte. Wenn er am Ende doch unschuldig war? . . . Heiliger Gott! Wie elend er aussah! Diese Wirkung ihrer Worte hatte sie nicht erwartet. Sie machte eine Bewegung, als ob sie ihn zurückhalten wolle, allein das unerträgliche Mühs des Verhängnisses schloß ihr den Mund. Im nächsten Augenblicke fiel die Türe hinter dem Unglüdlichen zu.

„Gel' Mama, der Papa wird gleich wieder kommen?“ ließ sich der kleine Georg mit weinerlicher Stimme vernehmen. „Gel', der Papa holt das Christkind?“

Sie antwortete nicht, sondern horchte erwartungsvoll nach der Türe hin, war aber sichtlich enttäuscht, als ihr Vater unter derselben erschien.

„Ist er fort?“ fragte der Oberst.

„Ja“, antwortete sie kaum hörbar. „Es ist jedenfalls das Beste. Wohin will er aber ohne jegliche Mittel? Na, er wird schon nochmals kommen. Ich habe soeben mein Abschiedsgebet eingereicht“, fuhr er im gewohnten Blaudertone weiter,

und werde am Neujahr die Wohnung kündigen. Wir geben sobald als möglich."

"Vater, wenn er unschuldig wäre . . . wenn er in der Verzweiflung den Tod suchte!"

"Wenn er unschuldig ist, hat er zum Selbstmord keinen Grund."

"Aber ich . . . meine Worte treiben ihn dazu! Ich sag es ihm an, Vater, er geht in den Tod!"

"Was hast du ihm denn gesagt?"

"Dass ich den Tod einem Weiterleben mit ihm vorziehe, dass ich ihn verachte."

"Nachdem seine Schuld nicht erwiesen ist, war das etwas hart, Marie! Eine gütliche Vereinbarung wäre mir erwünschter gewesen. Ich wollte ihn auf eine Trennung vorbereiten, ihn von der Notwendigkeit einer solchen überzeugen, aber . . . sein Benehmen gibt mir ernstlich zu denken; er macht ganz den Eindruck . . . Es ist zum Verrücktwerden!"

"Vater, ich bin nicht hart!" rief die junge Frau dem Weinen nahe. "Ich musste ihm ja so begegnen! Wüßte ich, dass er unschuldig ist . . . o, wie wollte ich ihn lieben, ihn trösten!"

"Natürlicher würde ich es finden, wenn du an seine Unschuld glaubtest! Wenn die ganze Welt gegen mich gewesen wäre . . . verfehlt, verachtet — deine Mutter hätte nicht von mir gelassen! Mir drängt sich die Vermutung auf — du siebst ihn nicht!"

"Vater, ich liebte ihn! In den letzten Monaten aber ist alles in mir erkalten. Mein Mann im Gefängnis, wegen Unterschlagung! Es ist nicht auszudenken; mir schauert vor ihm!"

"Bedenke, Marie, er wäre ein Märtyrer, wenn er unschuldig ist!"

"Vater, ich bin nicht hart . . . ich kann ja . . . o, ich bin so unglücklich . . ."

Ein heftiges Schluchzen erstickte ihre Stimme; sie sank in einen Stuhl und ließ ihrem Schmerze freien Lauf.

In diesem Augenblicke drang von unten heraus — ein sehsamer Gegenschlag — der Gesang zweier Kinder, deren silberhelle Stimmen von einem wohlklingenden Bariton begleitet wurden:

Stille Nacht, heilige Nacht,  
Alles schläft, einsam wacht  
Kurz das traute, hochheilige Paar;  
Holder Knabe im lockigen Haar,  
Schlaf in himmlischer Ruh!"

"Großvater, jetzt kommt das Christkind!" rief der kleine Georg in freudiger Aufregung. Da ließ sich der Oberst auf das Sophia nieder und hob die beiden Kinder zu sich heraus. Atemlos lauschten diese der lieblichen Melodie, in die sich das leise Schluchzen der Mutter mischte. In den wetterharten Zügen des alten Soldaten aber begann es verräterisch zu zucken; sein Kopf sank tief herab und er vergrub das Gesicht in die dichten Locken des Knaben. "Ja, das Christkind soll kommen!" rief er plötzlich, und mit hastigen Schritten verließ er das Zimmer. Seine Lieben durften nicht sehen, wie ihm die Augen in Tränen schwammen, und nicht ahnen, welch ein tiefer Schmerz sein Inneres durchwühlte.

### III.

Berlässt man das die Stadtbefestigung umschließende Glacis von Ingolstadt auf der südlichen Seite, so befindet man sich nach einigen hundert Schritten in einer Art Urwald — den Donauhütten. Als die den Erdball beherrschende Technik dem Strom seine derzeitige Bahn noch nicht zugewiesen hatte, war er in zahlreiche Arme geteilt, die, dem Geiste einer knorrigen Eiche ähnlich, sich heute noch weit in die Ebene erstrecken. Vor Jahrtausenden vorhandene, nunmehr längst verschwundene Hindernisse zwangen wohl einstmalen den Strom, in jenen merkwürdigen Schwingungen und Windungen sich Bahn zu brechen, wie wir sie heute vor uns sehen, und die uns, angesichts des ebenen Geländes nach den Naturgesetzen unmöglich erscheinen.

Dem vom Schlamm der Hochwasser gebüngten Boden entspricht eine durchwuchernde, mannigfaltige Pflanzenwelt, die in großer Breite und oft in Bängen von mehreren Meilen sich die Ufer entlang zieht. Wohl vor Jahrhunderten schon hat die Art hier einzelne Wege gebaut, und zuweilen erscheinen größere Flächen, die in neuerer Zeit der Landwirt urbar zu machen versucht; allein der größte Teil der Hütten ist Wildnis. In buntem Wechsel und die Zweige ineinander verschlungen, stehen hier die Traubentriebe und die Birke, die Bitterappel und der Mahnholz, die Silberweide und die Eiche. Und am Fuße dieser Bäume wechselt die Heckentriebe mit dem Wasserschneeball, die Tamariske mit dem gelben und roten Hartriegel und der von wildem Hoyfie umschlungene Sanddorn mit dem Pfaffenläppchen. Waldrebe und Bittersüß klettern, die Stämme umrankend, in die Höhe, streben dann in zierlicher Anmut von den Astern herab, um die schwarzglänzende Einbeere zu küssen, die neben dem Wunderveilchen und dem blauen Eisenhut den Rasen des Waldes zierte.

Und durch diesen zur Sommerszeit undurchdringlichen Urwald schlängeln sich die Altweiter der Donau. Von Purpurweiden und Schwarzerlen eingeschlossen, scheinen die stillen Fluten jenen Tagen nachzutrauen, als sie noch lebhaft dahinrauschen, Bäume entwurzeln

und kleine Strauchinseln mit sich führen konnten. Nun schmücken Wasserroten und Schwertlilien die grünen unbeweglichen Spiegel. Die Blumeninseln nicken leise den Nebensoden und Wasserfedern zu, und zwischen Tannenwedel und Pfeilkraut schießen muntere Dickelein umher, die, gleich den Minimelblättern, von Zeit zu Zeit unter- und wieder auftauchen. Alingsum herrscht der Friede einer harmlosen Wildnis.

Zuweilen nur stört ein hoch in den Lüften kreisender Raubvogel diese träumerischen Fluten und ihre Bewohner. In ergibigen Spiralen senkt er seinen Flug abwärts, um schließlich aus großer Höhe pfeilschnell herniederzustürzen. — Wie ein dunkler, schlammiger Ast anzusehen, steht unmittelbar an der Wasseroberfläche regungslos ein gewaltiger Hecht. Gierigen Blickes auf Beute lauernd, ahnt er es nicht, dass ein gefährlicher Räuber die leichten Bewegungen seiner Kriemen erfaspt hat. Plötzlich schlagen sich scharfe Krallen in seinen Rücken. Mit noch ungebrochener, von Todesangst erhöhter Kraft schleift der kräftige Fisch mit seinem entsetzlichen Feinde eine Strecke vorwärts und sucht dann unterzutauchen. Einige Augenblicke schwiebt der Fischadler in Gefahr, mit in die Tiefe gezogen zu werden; wild peitschen die langen Flügel den Wasserpiegel, und der Schnabel holt zu frastigen Hieben auf den Kopf des Hechtes aus. Nach kurzer Zeit aber streicht der prächtige Raubvogel mit seiner schweren Beute über das Wasser dahin, erhebt sich dann langsam und verschwindet hinter den Bäumen.

Wer, vom Wege abweigend, sich tiefer in das Innere der Hütten begibt und hier achtlos weiter schreitet, kann Stundenlang umherirren, bis er einen Ausweg findet. Von allen Seiten hemmen die labyrinthartig verschlungenen Altweiter oder undurchbringliches Geestrupp seinen Fuß, immer wiederholt sich dasselbe Bild, und große Gefahren umgeben denjenigen, der in dieser unwirtlichen Gegend von Nacht und Nebel überrascht wird.

Und in dieser Wildnis finden wir Hartfeld wieder. Seine infolge der langen Haft geschwächte Widerstandsfähigkeit war durch die mit Nahrungsmangel verbundenen Anstrengungen und der langen Fußreise und die Eindrücke der letzten Stunden gelähmt worden. Sein dumpfes Gehirn hatte nur mehr Raum für die Worte: "Ich verachte dich", die immerfort in seinen Ohren wiederholten. Schenken Blüdes, den einzelnen Fußgängern ausweichend, war er von seiner Wohnung aus die Theresienstraße entlang nach dem Kreuztor gegangen und hatte bald darauf die Stadtumwallung hinter sich.

Dem Unglücklichen war nach den unseligen Worten seiner Frau die Überzeugung gekommen, dass sein Leben verwirkt sei. Er hatte eine tödliche Bekleidung erfahren, für die ihm keine Genugtuung werden konnte, denn alles glaubte ja an seine Schuld. Keines klaren Gedankens fähig und vollkommen entnervt, gewährte ihm das Bewusstsein seiner Unschuld keinen Halt mehr. Die Neige eines bösen Verhängnisses zogen sich über ihn zusammen, und er ließ sich willenlos von ihnen umstricken. Wie ein zu Tode getroffenes Wild ein Bläschchen im Dickicht sucht, um dort ungestört sein Leben auszuhauchen, so trieb es ihn auch aus dem Bereich der Menschen nach einem Ort, wo ihn niemand finden sollte.

Ein paar Momente nur stand er ratlos auf der Straße, da zuckte es ihm durch den Sinn: die Hütten! Und, wie von einem Fluche gehezt, folgte er dieser Eingabe.

Auf dem Fußwege des Festungsglacis dahineilend, gelangte er an den Friedhof, in welchem er an mehreren Punkten schwachen Lichtschimmer gewahrte. Er blieb stehen und sah durch die offene Gittertür in das Innere des stillen Ortes. Es zog ihn zum Grabe seiner Eltern. Die Wenigen, die da dort vor einem kleinen Erdhügel standen, auf dem ein Christbaum brannte, bekummerten sich ja nicht um andere Menschen. Weltvergessen haftete ihr geistiges Auge auf dem bleichen, tiefschlafenden Liebling im weißen Kleidchen da unten, den der grüne Baum mit den leuchtenden Früchten und den im Winde flackernden Lichtern erfreuen sollte, wie einstmal.

Die Finger krampfhaft ineinander verschlungen und den starren Blick auf den verfallenen Grabhügel gerichtet, lehnte Hartfeld an dem hohen Grabstein, der seiner Eltern Namen trug. Es war ein stummes, verzweifeltes Klagen und Flehen, das sein Inneres erfüllte, das hinunterdringen sollte zu ihnen, die ihm das Leben gaben, die ihn so treu und selbstlos geliebt hatten. Sein frisches Hirn wünschte, es müsste ihm an diesem Orte Rettung werden, er würde einen Fingerzeig erhalten, wie er den finsternen Mächten entrinnen könnte, denen er sichrettungslos verfallen glaubte. Aber es geschah weder ein Wunder, noch kam ein erleuchtender Gedanke über ihn. Eine lange Zeit verstrich. Die Christbaumlichter auf den kleinen Gräbern waren längst erloschen, die trauernden Mütter hatten ihre Lieblinge und den Friedhof verlassen, und tiefe Ruhe herrschte auf der Stätte des Todes, über der der fahle Dämmerchein einer dichtbewölkten Mondnacht lag.

Einige Augenblicke noch stand Hartfeld zögernd

davon; dann verließ er entschlossen das Grab seiner Eltern und stürzte davon.

Stundenlang war er seitdem in den Hütten umhergeirrt. Was ihn bisher zurückgehalten hatte, seinen Entschluss auszuführen, war die Unschlüssigkeit in der Wahl des Mittels. Mit Ausnahme der Schwertwaffe, die er nicht besaß, erschien ihm jedes andere Werkzeug entbehrend. Dann sagte er sich, dass man ihn über kurz oder lang auch im dichtesten Geestrupp finden könnte, und dieser Gedanke war ihm unerträglich. Den Einfall, sich derart aus der Welt zu schaffen, dass ebensogut ein Unglück wie Absicht angenommen werden konnte, verwarf er bald wieder. Niemand durfte ihn finden. Von seiner Familie wollte er für verschollen gehalten werden, aber nicht als tot gelten. Mit einem Mal kam ihm ein Gedanke, der alle bisherigen Bedenken beseitigte: Ein beherzter, kräftiger Schub unter das Eis der Donau . . . offene Stellen am Ufer werden sich finden . . . dann fortgeworfen von den reißenden Fluten, weit, weit.

Hastig wandte er sich der Richtung zu, in welcher sich nach seiner Ansicht der Strom befunden musste. Wiederholt hatte er während seines Umherirrens kleinere und größere Wasserarme überschritten; nun aber stützte er ob der Veränderung, die erst in den letzten Minuten vor sich gegangen sein musste: Neuer die Eisdecke des breiten Altweiter, an das er soeben gelangt war, schob mit lebhaftem Rauschen das Wasser dahin. Von Sekunde zu Sekunde stieg dasselbe, und in kurzer Zeit musste es die Ufer überschreiten. War der Strom ausgetreten? Er blickte um sich und gewahrte, dass die soeben von ihm durchschrittene freie Fläche sich zum See verwandelt hatte; von allen Seiten floß das Wasser zu und immer tosend stürzten die Fluten in dem breiten Minsal an ihm vorüber.

Hinüber um jeden Preis! War das Eis gebrochen, dann schwimmen. Was lag daran, wenn er triefend dritten angelangt? Bis zur Donau wird er sich noch schleppen können und dann — dann war die Qual zu Ende . . .

Fortsetzung folgt.

### Nachrichten des R. Standesamtes zu Reichenbrand vom 10. bis 16. Februar 1906.

**Geburten:** Dem Handelschuhwirler Louis Albert Barthold in Reichenbrand 1 Knabe; dem Kaufmann Ernst Richard Matthäus in Siegmar 1 Knabe; dem Kaufmann Richard Oswald Bauer in Siegmar 1 Mädchen.

**Aufgebote:** Der Reichenbader Franz Oswald Clemens Wiesner in Chemnitz mit Frieda Anna Hausestein in Siegmar; der Schlosser Walter Wolfmar Gerhard Kleist mit Johanna Daga Weder in Neustadt b. Siegmar; der Geschäftsführer Ernst Oskar Reichard mit Clara Frieda Walther, beide in Reichenbrand.

**Geschäftsleitungen:** Balat.

**Sterbefälle:** Der Känderefabrikant August Friedrich Neubert in Reichenbrand 30 Jahre alt; dem Stellmacher Richard Bernhard Kurt Kehl in Siegmar 1 Tochter, 3 Monate alt; der ledigen Ausbessererin Johanna Doris Richter in Siegmar, 1 Tochter, 1 Monat alt.

### Nachrichten des Rgl. Standesamtes Rabenstein vom 9. bis 16. Februar 1906.

**Geburten:** 1 Sohn dem Justizier Bruno Hermann Stark, dem Handschuhwirler Guido Grüner, 1 Tochter dem Strumpfwirker Ewald Bruno Scheffler, dem Handelschuhwirler Carl Otto Hübsch, hierzu 1 unehelich geborener Knabe, sämtlich in Rabenstein. 1 Tochter dem Ofenmeyer Friedrich Paul Schönheit in Rottluff.

**Eheabschließungen:** Balat.

**Eheabschließungen:** Der Eisenbahnarbeiter Ludwig William Reichel in Rottluff mit Frieda Helene Höselbach in Rabenstein.

**Sterbefälle:** 1 Tochter dem Strumpfwirker Bruno Theodor Eichner, 4 Monate alt, in Rabenstein. Die Fabrikwächterin, Witwe Amalie Auguste Illig geb. Schindler, 65 Jahre alt, in Rottluff.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Sexagesima den 18. Februar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Beichte 1/2 Uhr.

#### Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Sexagesima den 18. Februar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

## Strickerinnen

ins Haus sucht

**Friedrich Lohs,**  
Siegmar.

**Guterhaltener Kinderwagen**  
billig zu verkaufen Siegmar, Amalienstr. 3, 1 Et.

**Einige Zentner Hen**  
liegen zum Verkauf Rabenstein, Antonstr. 25 F.

**Alte Möbel** werden gut, sauber und billig aufpoliert bei  
**O. Köhler**, Rabenstein, Chemnitzerstr. 111a, I.

### Dank.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Tode und Begegnung meiner lieben Mutter, unserer Groß-, Pflege- und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin,

**Frau Auguste Juliane verm. Groß, geb. Röder,** sowie für den reichen Blumenschmuck und ehrenden Andenken sagen wir allen Freunden und Bekannten von nah und fern unsern aufrichtigen Dank. Besonders danken wir den Nachbarn für das freiwillige Tragen, sowie Herrn Pastor Rein für die zu Herzen gehenden Worte am Sarge.

Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Reichenbrand,  
den 17. Februar 1906.  
**Robert Gross**  
und übrigen Hinterlassenen.

# Gesangbücher

von M. 1,50 an bis M. 10,— und darüber) Nameneindruck in Gold unentgeltlich), sowie **Photographie-, Postkarten-, Moden-, Poesie- und Briefmarken-Albums** von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt zu äußerst billigsten Preisen

## Clemens Bahner,

Buchhandlung, Siegmar.

Telephon 19.

## Für Konfirmanden

empfiehlt Anzüge, fertig und nach Maß, Hüte, Regenschirme, Vorhemdchen, Kragen, Manschetten, Schlippe, Handschuhe, Unterhosen, Hemden, Socken u. s. w.

Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

**Hermann Helbig,**  
Reichenbrand.

## Cognac

in allen Preislagen,

## ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

Aktiengesellschaft

## Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruher & Comp.

SIEGMAR.

## Max Eichmann, Rabenstein

empfiehlt sich zur Anfertigung von

## elektrischen Licht- und Kraftanlagen

zum Anschluß an das Elektrizitätswerk a. d. Lungwitz zu äußerst billigen Preisen und solidester Ausführung.

Ständiges Lager von Beleuchtungskörpern, Glühlampen und Stöpseln.

## Samen-Kartoffel,

Magnum bonum und rote, verkauf

Rittergut Höckericht.

Rost.

## Futter-Möhren

empfiehlt à Zentner 2 Mark 25 Pf.  
frei ins Haus

Bruno Lieberwirth,  
Reichenbrand.

## Elektrische Taschenlampen

in jeder Preislage empfiehlt

**Max Eichmann,**  
Rabenstein.

# Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen Sonntag von 1/24 Uhr an

**starkebesetzte Ballmusik.**

Gleichzeitig

## Fortsetzung des Bockbier-Ausschankes.

Hochachtungsvoll **Emil Müller.**

## Gasthaus „Weißer Adler“ Rabenstein

Morgen Sonntag öffentliche Ballmusik.

**Robert Börner.**

Einen unverheirateten

## Fabrikwächter

suchen zum baldigen Auftritt

**Alfred Escher,**  
G. m. b. H.  
Siegmar.

## Geübte Besitzerinnen,

sowie Mädchen zum Anlernen, auch Ostermädchen sucht

**Emil Müller,**  
Rabenstein, Limbacherstr.

**Wegen Aufgabe** der Hühnerzucht billiger zu verkaufen: Etwa 68 qm bestes verzinntes Drahtgitter, 2 m breit, 7 1/2 cm Maschenbreite, ferner Futternapfe, 1 Saufnapf (Steingut, 8 Liter Inhalt), Sicherheitslegenester (gegen Fressen und Diebstahl gesichert), sowie verschiedene Futterreste.

**Eckert,**  
Rabenstein, Belzmühlenstraße.

## Ringmaschinen

bester Qualität, 42 cm Walzenlänge, kosten bei mir nicht 20 und mehr, sondern nur 16 Mark, kleinere entsprechend billiger. Einzelne defekte Walzen werden billig erfragt.

**Albin Scheithauer,**  
Siegmar.

## große Hängelampe

ist billig zu verkaufen bei **Ernst Siegel, Rabenstein.**

**M. G. J. Lyra, Siegmar.**

Nächsten Donnerstag, den 22. Februar, Monatsversammlung. Alle Erscheinen erwünscht.

Morgen Sonntag abends 7 Uhr alle Sangesbrüder im Gasthof. **Der Vorstand.**

## Königl. Sächs. Militärverein Siegmar.

Sonntags den 24. Februar Monatsversammlung im Schweizerhaus Siegmar. Anfang 1/29 Uhr abends. Auch ist der Verein vom Königl. Sächs. Militärverein Reichenbrand zum Winter-Ball am 25. d. M. eingeladen. **Der Vorsteher.**

## Turnverein Oberrabenstein

zu Rabenstein (s. V.)

Allen Mitgliedern und Söglingen obengenannten Vereins mache ich durch bekannt, daß für Sonntag, den 18. d. s. Monats, eine Winterturnfahrt über den Totenstein nach Restaurant „Tannenmühle“ geplant ist, wofür dann bei reger Beteiligung ein hoch Bier getrunken werden soll. Sammeln 1/2 Uhr im Vereinslokal. Abmarsch Punkt 2 Uhr. Um recht zahlreiche Beteiligung bitte

**der Vorstand.**

Mit zu bringen sind: Riederbücher, guter Humor, durstige Kehlen.

## Concertinaverein Rabenstein

Morgen Sonntag den 18. Februar Rappenball des Brubervereins Altendorf im Marmorpalast dafelbst. **Der Vorstand.**

Dienstag pünktlich 9 Uhr Übung.

## Chorgesangverein Siegmar.

Nächsten Montag, den 19. Februar Übung-abend. **Der Vorstand.**

## Turnverein Siegmar, s. v.

Sonnabend den 17. Februar a. c. abends 1/29 Uhr im Gasthof

## außerordentliche Hauptversammlung,

zu der alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Tagesordnung:

1. Jahresberichte der Beamten.
2. Haushaltplan betr.
3. Erstwahl des Turnrates.
4. Ball und Abendunterhaltung betr.
5. Verschiedenes.

## Turnverein Reichenbrand

(s. v.) Den Mitgliedern des Turnvereins zur gefälligen Kenntnisnahme, daß heute Sonnabend abends 9 Uhr in Wendlers Gasthaus (Konditorei-Stube) Monatsversammlung stattfindet, wozu freundlich einlädt. **Eintritt durch den Saal.** **der Turnrat.**

## Schützengesellschaft

Reichenbrand. Heute Sonnabend 8 Uhr in die Jagdschänke. **D. V.**

## Sparverein „Reunion“

Reichenbrand.

Morgen Sonntag den 18. Februar nachm. 4 Uhr Versammlung im bekannten Vereinslokal. **Tagesordnung:** Mitgliederaufnahme. Vereinsangelegenheiten. **Der Vorstand.**

## Ortsverein Rabenstein.

Mittwoch den 21. d. M. abends 1/29 Uhr Hauptversammlung im Gasthaus zum goldenen Löwen. Um allezeitiges Erscheinen bitten **der Vorstand.**

## Schützengesellschaft

Rabenstein. Den werten Mitgliedern zur ges. Mitteilung, daß unter diesjähriges Wintervergnügen nächst Montag den 19. Februar im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“ stattfindet. Anfang 7 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen bitten **der Vorstand.**

Sonnabend den 17. Februar abends 9 Uhr nochmals Ausschüttung. **D. D.**

## Männergesangverein

Rabenstein. Heute Sonnabend Übung. **D. V.**

## Ordnungsparteilicher Einwohnerverein.

Rabenstein. Die Generalversammlung mit bekannter Tagesordnung findet Sonntag den 18. d. Mon. nachm. 6 Uhr im Gasthaus „Weißer Adler“ statt. **D. V.**

## Belauftmachung.

Bei der am 10. bis. Mts. erfolgten Auslösung von Anteilscheinen wurden folgende Nummern gezogen:

Nr. 172	351	13	289	134	335
# 5	10	10	5	10	10
Nr. 15	173	264	141	466	257
# 10	5	5	10	5	5
Nr. 337	178	217	296	14	239
# 10	5	5	5	10	5
Nr. 265	271	195	175	49	
# 5	5	5	5	10	

Die Beträge können gegen Rückgabe der Scheine von heute ab bei unserem Vereinsleiter Herrn Guido Hommel, Chemnitzer Straße 80F, erhoben werden.

## Turnverein Rabenstein, j. v.

Otto Rüger, Vor.

# Verein Museum, Rabenstein.

Morgen Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr findet in Gustav Müller's Restaurant Generalversammlung statt.

Tagesordnung:  
Rechnungsablage. Neuwahlen zum Gesamtvorstand.  
Vereinsangelegenheiten.  
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.



Morgen Sonntag und folgende Tage:

## Ausschank von Bockbier.

Speisen hierzu wie bekannt.  
Es bietet hierzu ergebenst ein  
Beste Bezugssquelle streng solider

## Konfirmanden-



Schuhe und -Stiefel  
bei größter Auswahl die denkbar billigsten Preise.  
Außerdem empfehle mein gutsortiertes Lager  
sämtlicher Herren-, Damen- u. Kinder-

## Schuhwaren.

## Otto Gruner, Siegmar,

Höher-Straße 37.

### Chice Frühjahrsblusen

und Ballblusen,  
in modernsten Stoffen gearbeitet,  
find in reicher Auswahl eingetroffen  
bei Therese Lohwasser,  
Rabenstein.

### Waschmaschinen.

Schmidt's neue Patent-Waschmaschine wird von keiner andern übertroffen. Ich verkaufe diese Maschine (rund aus Eichenholz) für 50 Mark. Gebe auch eine Maschine zur Probe.

Albin Scheithauer,  
Siegmar.

### Deck-Anzeige.

Stelle meine Belgischen Riesen-Rammeln, hafengrau, 66 × 16½ und 70 × 17½, à 11 u. 13 Pfund schwer, zum Decken gesunder Häuser frei, sowie einen Russen-Rammeln, Deckgeld nach Nebenkunst.

Richard Zschenderlein,  
Bahnsteigkaufer,  
Siegmar, Am Bahnhof Nr. 4.

Beste deutsche

Rundschiffchen-Maschine,  
schnellnähendste und dauerhafteste Nähmaschine der Neuzeit, vor- und rückwärts nähend, 3 Jahre Garantie, 85 Mark, bei Grosser, Siegmar.

Junger Herr erh. sof. od. später  
Zimmer, monatlich 10 M. Wo?  
fragt die Exped. d. Bl.

Heute: Lebendfrischer  
Isl. Angelschellfisch,  
Weißfische,

ff. ger. Flensburger Mal, ff. echte  
Kieler Bücklinge, sowie alle Sorten  
Braunschweiger Gemüsekonsernen  
empfiehlt billig

Bernhard Melzer,  
Siegmar,  
Umbacherstr., Ecke Rosmarinstr.

## Husten!

Wer diesen nicht heilt, versündigt sich am eigenen Leibe!

### Kaiser's Brust-Caramellen

feinste und beständiges Malz-Zucker.  
Arztlich erprobte und empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,  
Schleimung und Rachentatarrh.

4512 rot. begl. Beutelchen  
weisen, daß sie halten,  
was sie versprechen.

Pal. 25 Pf. Dose 45 Pf. bei  
Emil Winter,  
in Rabenstein.

## Kartoffel,

gefunde Ware, Märker, à 8t 1,80 u.  
2 Mt., sowie schöne Magnum und  
Zwiebelkartoffel empfiehlt

Emil Herrmann,  
Siegmar.

1 Paar rote Wiener  
Weißkopftauben verslossen.

Gegen Belohnung abzugeben bei  
Georg Pohler, Reichenbrand.

## Eigenfinnige Stoffhandschuh-Näherinnen

werden bei ausdauernder Beschäftigung und großen Posten bei 52 Pf. Lohn per Dutzend Spitzleile gesucht.

F. Merkel, Rabenstein.

## Besetzerinnen, Overlocknäherinnen | an Motorbetrieb, Östermädchen

für dauernde und bestlohnende Arbeit sucht

Friedrich Winkler,  
Rabenstein, Poststraße.

## Strickerinnen!

für dauernde gutlohnende Beschäftigung sucht

Rabenstein. M. Winter.

Auch werden Mädchen angelernt.

## Eigenfinnige Stoffhandschuhnäher außer dem Hause, sowie Schliknäher und solche zum Anlernen mit 10 Mark Vermögenslohn in die Fabrik sucht bei höchsten Löhnen und ausdauernder Arbeit

F. Merkel, Handschuhfabrik, Rabenstein.

Längenstricker,  
Fingerstrickerinnen,  
einige Östermädchen und  
einen tüchtigen Spuler  
sucht sofort

Oswald Steiner,  
Rabenstein.

6 leerstehende

## Wohnungen

im Curt Müller'schen Hause, neue  
Straße 116 D in Rabenstein sind  
sofort zu vermieten durch  
Ortsrichter Wilsdorf.

## Stube mit Alkoven

sofort oder später in Rabenstein zu  
mieten gesucht. Off. mit Preisangabe  
unter H. 100 in die Exp. d. Bl.  
erbeten.

## Eine schöne Halb-Etage,

Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer  
und Keller ist sofort zu vermieten bei  
Lederer, Rabenstein Nr. 111.

Heute frisch eingetroffen:

## Kabeljau und Schellfisch,

a Pfund 25 und 30 Pf.  
Kieler Sprotten à Kiste 90 Pf.  
empfiehlt Bruno Lieberwirth,

Reichenbrand.

## Zur Aufertigung

von einfachen Kleidern u. Blusen,  
sowie sämtlicher Kindergarderobe  
und Wäsche aller Art empfiehlt sich

Clara Agatha,

Reichenbrand, Turnhallenstr. 57c, D.  
Dasselbst sind auch 2 Schlafstellen frei.

Alle Sorten

## Schreibwaren u. Bücher

empfiehlt sehr billig  
Ernst Knauth,  
Buch- und Mustalienhandlung,  
Rabenstein.

## Damen-Masken

verleiht billig  
Putzgeschäft Grosser, Siegmar.

## Schönes Kammgarn-Kleid,

1 Mantel, 1 Silk-Jackett u.  
für schlank Figur zu verkaufen.  
Siegmar, Wiesenstr. 4, I. r.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Glick in Reichenbrand.